Freitag, 24. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7302. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Mai. In dem Befinden der Erzherzogin Sophie ist im Laufe des heutigen Tages keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Rom, 22. Mai. In der Deputirtenkammer wurde die Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königliches Decret, wodurch die am 14. Januar d. J. von den Vertretern mehrerer Staaten zu Rom unterzeichnete internationale Telegraphen-Convention mit dem 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt.

## Deutschland.

* Berlin, 22. Mai. Ueber die Londoner Reise des Herrn v. Dechend zerbricht man sich vielfach den Kopf. Jedenfalls muß es sich dabei um wichtige finanzielle Fragen oder Arrangements handeln. Bis jetzt nahm man in unseren Börsenkreisen ziemlich allgemein an, daß die Reise des Bankpräsidenten nach London ausschließlich den Zweck habe, sich dort wegen der beabsichtigten Ausdehnung der preußischen — später deutschen — Bank zu informiren. Die „Frankf. Ztg." glaubt, nach ihr zugekommenen Nachrichten, daß man sich im Irrthume befinde, und der wesentliche Zweck dieser Reise ein ganz anderer ist. Die deutsche Regierung hat bei der Londoner Bank noch ein sehr bedeutendes Guthaben und die Aussicht auf die Erhebung dieser Summe ist bekanntlich das Motiv zur Erhöhung des Discontos in London gewesen. Diese Disconto-Erhöhung ist aber nicht nur in England, sondern auch bei uns von einem großen Einfluß und ein weiteres Steigen der Bankrate in London würde für unsern Exporthandel von gerade nicht sehr angenehmen Einfluß sein. Man will deshalb hier dies gern verhindern, und da man augenblicklich keinen besonderen Goldbedarf hat, so ist Herr v. Dechend nach London gegangen, um dort gemeinsam mit den Directoren der englischen Bank sich über eine Modalität der Zahlung zu verständigen, durch welche die Londoner Bank nicht genöthigt wird, weitere Discontosteigerungen vorzunehmen. — Noch freiern Spielraum hat die Conjectur in der römischen Frage, d. h. in Bezug auf Ordnung unserer diplomatischen Beziehungen zur päpstlichen Curie. Der „Post" zufolge soll ein Vertrauensmann des Papstes bereits unterwegs nach Varzin sein, um die öffentlich ostensibel abgerissenen Fäden im Stillen wieder anzuknüpfen. Daß der Fürst es mit der Curie nicht verderben, sondern sich bei ihr gern wieder durch einen Botschafter vertreten lassen will, hat er ja leider offen ausgesprochen, nun halten die einzelnen Zeitungen die frühere Nachricht trotz aller Dementis aufrecht, daß ein Nuntius für Berlin und zwar in der Person des Cardinal Luigi in Aussicht genommen sei. Durch halbe Maßregeln wird man mit Rom nimmer fertig; diese Lehre giebt uns die lange traurige Geschichte unseres Vaterlandes. Jeder Staatsmann, auch ein so großer wie der Fürst, sollte sie beherzigen, aus ihr lernen.

— Das Befinden des Geh. Rathes Abeken flößt, wie die „Krz.-Ztg." hört, einige Besorgnisse ein. Die Krankheit ist nicht ein Nervenleiden, sondern ein Herzleiden.

— Der § 52 des Reichsgesetzes über die Militärpensionen bewilligt den auf Seereisen nachweislich in Folge einer militärischen Action oder durch außerordentliche klimatische Einflüsse invalide oder zur Fortsetzung des Seedienstes ohne ihr Verschulden unfähig gewordenen Offizieren, Aerzten und Deckoffizieren Anspruch auf die gesetzlich feststehenden Pensionserhöhungen. Eine bestimmte Festsetzung des Termins, bis zu welchem dieser Anspruch giltig ist, enthält aber das Gesetz nicht, und so hat die Admiralität kürzlich eine Erläuterung gegeben: Da § 16 des Reichsgesetzes vorschreibt, daß die Bewilligung der Pensionserhöhungen auf Grund einer im Kriege erlittenen Verwundung oder Dienstbeschädigung nur dann zulässig ist, wenn die Pensionirung vor Ablauf von fünf Jahren nach dem Friedensschlusse eintritt, andererseits aber das Gesetz den Wittwen der durch Schiffbruch verunglückten, so wie der auf Seereisen erkrankten Offiziere u. s. w. nur dann die vorerwähnte Beihilfe gewährt, wenn der Tod des Gatten innerhalb Jahresfrist nach der Rückkehr in den ersten heimathlichen Hafen eingetreten ist, so unterliegt es, nach der Bestimmung der Admiralität, keinem Zweifel, daß auch die obengedachten auf Seereisen invalide gewordenen Offiziere u. s. w. nur in dem Falle Anspruch auf die Pensions-Erhöhungen haben, daß „die Pensionirung vor Ablauf von fünf Jahren nach der Rückkehr in den heimathlichen Hafen erfolgt ist." Es dürfte sich fragen, ob eine Reichsbehörde zur Auslegung eines Reichsgesetzes in dienstlicher Weise überhaupt befugt ist, oder ob die Lücke des Gesetzes nicht durch die Gesetzgebung auszufüllen ist.

Posen, 22. Mai. Was die Feier betrifft, die zur Erinnerung an die Verbindung des Netze-Districts mit Preußen in Bromberg gefeiert werden soll, so haben Verhandlungen stattgefunden, welche darauf hinzielen, daß für die allgemeine Feier in Marienburg und die besondere Feier in Bromberg gemeinsame Anordnungen getroffen werden sollen. Es ist vorauszusehen, daß dies geschehen wird, da die Veranlassung zu der einen wie zu der anderen Feier dieselbe ist. (Ostd. Z.)

München. Der jansenistische Bischof Loos von Utrecht wird zufolge einer an Pfarrer Renftle von Mering ergangenen Aufforderung im Juli nach Bayern kommen, zunächst um an altkatholischen Firmlingen die Firmung vorzunehmen.

Straßburg, 17. Mai. Die zweite Immatriculation der Studirenden hat gestern an der Universität stattgefunden. Bis jetzt sind 227 Studenten eingeschrieben. Einige der elsässer Professoren halten Vorlesungen in französischer Sprache.

## Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Die römisch-katholische Klerisei und die k. k. Justiz haben vor dem Wiener Geschworenengericht eine schwere Niederlage erlitten. Der wegen eines Artikels über die Ohrenbeichte von der Staatsanwaltschaft der Herabwürdigung einer Institution der katholischen Kirche angeklagte Alois Anton, Führer der Altkatholiken, wurde von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt. Anton wies nach, daß die Ohrenbeichte erst gegen das Ende des neunten Jahrhunderts eingeführt sei. Durch Stockschläge und Kerkerstrafen habe eine herrschsüchtige Hierarchie die Widerstrebenden allmälig dahin gebracht, sich dieser neuen Einrichtung, von der das Evangelium und die ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche nichts gewußt, zu unterwerfen. Durch den Mangel aller Controle der Vorgänge im Beichtstuhl sei der Schamlosigkeit und jedem Verbrechen Thür und Thor geöffnet. Papst Leo X. habe nach dem Vorgang anderer Päpste aus dem Sacrament der Buße ein Geldgeschäft gemacht, indem er folgende Bußtaxen festsetzte: Für Testamentsfälschung und falsches Zeugniß 4, für Jungfrauenschändung 5, für Blutschande 6, für Vater-, Bruder- und Gattenmord 7 Grossi 2c. Die Vertheidigung wies darauf hin, daß jeder Fortschritt unmöglich sein würde, wenn man jede scharfe Kritik einer kirchlichen oder staatlichen Einrichtung als Herabwürdigung bestrafen wollte. Die Geschworenen entsprachen der von der Vertheidigung ausgesprochenen Erwartung, es werde unmöglich sein, daß zwölf Männer aus dem Volke einen Mann für schuldig erklären, der nichts als die Wahrheit gesagt habe.

## Frankreich.

⊙ Paris, 20. Mai. Der Deutschenhaß treibt hier noch immer üppige Blüthen. Selbst die gelehrte Welt, die sich doch eine kosmopolitische dünkt, fällt diesem kleinlichen Rachegefühl, eine Ausgeburt der Schwäche und des Dünkels, anheim. Die hiesige medizinische Gesellschaft hat nun auch die Aerzte deutscher Abkunft von ihrer Mitgliedschaft ausgeschlossen. Damit der Nationalhaß seinen Deckmantel finde, setzte man eine Untersuchungscommission nieder, welche Character, Benehmen und Gefühle der deutschen Mediziner untersuchen sollte. Diese Untersuchung betraf das Verhalten der deutschen Aerzte a) vom Standpunkte der wissenschaftlichen Loyalität, b) ihres Benehmens gegen die französischen Verwundeten, c) mit Bezug auf die berufsmäßigen Beziehungen und endlich d) vom Standpunkte ihres Benehmens der Bevölkerung gegenüber. Was nun die wissenschaftliche Loyalität anbelangt, so hat Deutschland arg gesündigt; denn schon vor dem Kriege waren seine Lehrkanzeln von einem haßgeschwollenen Apostolat erfüllt. Das Verhalten gegen die franz. Verwundeten muß nach Meinung der Mediziner der großen Nation ein schreckliches gewesen sein. Die Sterblichkeit der Gefangenen in Deutschland wird dem Mangel an ärztlicher Pflege lediglich beigemessen und die Schrecken des pariser Bombardements als ausschließlich auf die Hospitäler und Ambulanzen gemünzt hingestellt. Ja, deutsche Aerzte traten inmitten der französischen Gefangenen nur auf, um dieselben zu beleidigen. Es kommt aber noch schlimmer. Die deutschen Aerzte haben sich zu Spionen hergegeben, in den eroberten Städten nahmen sie deshalb den Gesundheitsdienst an sich, um die öffentlichen Frauenzimmer untersuchen zu können, sie unterschlugen Testamente sterbender französischer Offiziere, raubten bei nächtlichen Einbrüchen wissenschaftliche Werke, kostbare Bücher, Manuscripte. Deswegen schlägt die Commission der medicinischen Gesellschaft von Paris vor: gegen das Auftreten der deutschen Aerzte während des Krieges 1870 und 1871 zu protestiren. Die wissenschaftliche und Berufsehre der deutschen Mediciner ist nach solchen Thatsachen unwiderruflich verloren, und wer in Zukunft beruhigt sterben will, wird sich schon von einem französischen Arzte behandeln lassen müssen.

— Die republikanischen Heißsporne, welche den Marschall Bazaine je eher desto lieber verurtheilt sehen möchten, werden ihrer Ungeduld einen starken Zügel anlegen müssen. Die Voruntersuchung wird eine geraume Zeit — man spricht von zwei Monaten — in Anspruch nehmen. Bazaine hat weder Uniform noch Waffen mit nach Versailles bringen dürfen und mußte sich gefallen lassen, daß sein Gepäck auf das genaueste untersucht wurde. Oberst Guillard hat den Befehl erhalten, die strengste Wachsamkeit zu beobachten. Diesen Maßregeln entnehmen die Pessimisten den Text zu allerhand düsteren Prophezeihungen und diejenigen, welche von einem Todesurtheil absehen, stellen dem Marschall doch als gelindeste Strafe Degradation und zehnjährige Festungshaft in Aussicht. Die Menge kann es Bazaine nicht verzeihen, daß er die stärkste Festung und die größte Armee dem Feinde überliefern mußte. Andererseits fehlt es dem Angeklagten wiederum nicht an Freunden und Gönnern — unter letztere rechnet man Herrn Thiers selbst — die es gewiß nicht an Bemühungen zu seinen Gunsten fehlen lassen werden, und überhaupt sind die französischen Verhältnisse so beschaffen, daß der Ausgang des Prozesses sich für den Augenblick noch jeder Berechnung entzieht.

## Italien.

* Rom, 19. Mai. Correnti, der gestürzte Unterrichtsminister hat es büßen müssen, daß er versuchte den Clerus aus den Schulen zu entfernen. Dieser wahrhaft freisinnige Mann brachte kürzlich einen Gesetzentwurf ein, nach welchem alle Priester von dem Amte eines Lehrers in den Mittelschulen ausgeschlossen sein sollten. Seine Collegen fanden das zu arg, den Papst zu depossediren hatten sie den Muth, den Priestern aber die Herrschaft über das Volk zu entziehen, indem sie ihnen die Erziehung der Jugend abnahmen, das vermochten sie nicht. Correnti gab nicht nach, trat lieber zurück und so wird der ehrenwerthe Lanza, der Ultraliberale, den Gesetzentwurf vertreten, der den Pfaffen die Herrschaft in den Mittelschulen auch ferner beläßt. — Der Papst ist so gut wie aufgegeben. Trotz der anscheinenden Gesundheit machen sich die Aerzte keine Täuschung über den Zustand des heil. Vaters. Das chronische Uebel, an welchem derselbe leidet, schreitet langsam aber unerbittlich fort und man kann schon fast den Augenblick voraus berechnen, wo dasselbe an seinem Ziel angekommen. Auch die Regierungen scheinen die Nähe einer solchen Eventualität zu ahnen und sich von befähigten Persönlichkeiten im Vatican vertreten zu lassen. Cardinal Hohenlohe ist als Deutschlands Botschafter nun zwar zurückgewiesen, aber in dem künftigen Conclave wird er natürlich auch nicht fehlen.

## Rumänien.

Bukarest. Die Begnadigung der fünf von dem Geschwornengericht zu Buzco verurtheilten Juden durch den Fürsten hat auf die Bevölkerung keinen guten Eindruck gemacht. Man sagt, daß, wenn der Fürst und seine Minister die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß die genannten fünf Israeliten unschuldig waren, so hätte der Cassationshof das Urtheil cassiren sollen. Uebrigens hat der Fürst auch noch eine bedeutende Anzahl anderer verurtheilter Mörder und Diebe fast gleichzeitig begnadigt. In Roman ist, wie ein Jassyer Journal meldet, wieder eine Schandthat gegen die Juden verübt worden, und zwar auf Befehl des Bürgermeisters und des Stadtrathes. Diese ließen den Judenkirchhof, welcher schon Jahrhunderte im Besitze der Judengemeinde von Roman ist, zerstören. Auf ihren Befehl ward die Umzäunung niedergerissen, die Bäume wurden umgehauen, die Grabsteine zertrümmert, die Gräber aufgeworfen und die Gebeine der Begrabenen den Hunden überlassen. Die Judengemeinde von Roman hat sich an den Staatsanwalt gewendet, um Gerechtigkeit zu erlangen.

## Amerika.

Mexiko. Es wird über hiesige Zustände sehr viel Unwahres verbreitet. Man kann dieselben nicht anderen Ländern als Muster aufstellen, aber so schlimm, wie man sie darstellt, sind dieselben doch nicht. Die Regierung ist redlich bemüht, die verworrenen Verhältnisse in Ordnung zu bringen, und es ist wahrlich kein geringes Verdienst für Juarez, daß er trotz der im ganzen Lande verzweigten Schilderhebung sich behaupten konnte, ohne nur eine erzwungene Anleihe oder vermehrte Contributionen zu erheben, ja, daß er trotz der kritischen Lage das schwierige Problem, die californische Angelegenheit, mit der benachbarten nördlichen Republik ordnete, gar nicht der neuesten Verbesserungen zu gedenken, die er im Schul- und Verkehrswesen einführte. — Nachdem Rocha und Alatorre die Heere des Porfirio Diaz im Januar vernichtet hatten, wandte sich Rocha nach Zacatecas, wo es ihm gelang, im vergangenen Monat die feindlichen Generale Trevinno, Martinez, Garcia de la Cadena und Trinidad Garcia gänzlich zu schlagen, wobei der größte Theil der Artillerie und Kriegskasse in seine Hände fiel und die Aufständischen, überall verfolgt, sich auflösen mußten. Somit wäre also die Revolution als beendet zu betrachten. Die Ruhe ist freilich dadurch noch nicht hergestellt, denn immer noch treiben sich lose Banden im Lande umher, die durch Erpressungen und Räubereien besonders die Eisenbahnstrecke zwischen Puebla und Mexico unsicher machen. Bei den energischen Maßregeln der Regierung ist jedoch zu erwarten, daß diese Unordnungen so wie die neuerdings in Yucatan ausgebrochenen Unruhen baldigst ihr Ende erreichen.

## Meteorologische Depesche vom 22. Mai.

| | Barom. | Temp. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 332,9 | + 5,3 | NO | schwach | bedeckt. |
| Helsingfors | — | — | — | — | fehlt. |
| Petersburg | — | — | — | — | fehlt. |
| Stockholm | 332,3 | + 5,9 | NW | schwach | bew., gest. Regen. |
| Moskau | — | — | — | — | fehlt. |
| Memel | 335,1 | + 7,2 | W | stürm. | wolkig, gest. Abd. |
| Flensburg | 336,7 | + 7,8 | W | schwach | heit. [Gew. u. Rg. |
| Königsberg | 336,4 | + 8,2 | NW | s. stark | wolkig. |
| Danzig | 336,1 | + 4,5 | WNW | mäßig | bezogen |
| Putbus | 334,1 | + 7,8 | SW | schwach | bezogen. |
| Cöslin | 336,5 | + 8,5 | W | mäßig | bedeckt |
| Stettin | 337,0 | + 7,8 | W | schwach | bedeckt, gest. Reg. |
| Helder | 336,9 | + 9,8 | SW | schwach | — |
| Berlin | 336,4 | + 8,2 | NW | schwach | gz. bd. gst. Vm. Rg |
| Brüssel | 336,5 | + 8,4 | WSW | schwach | bewölkt. |
| Köln | 335,5 | + 8,8 | W | mäßig | ziemlich heiter. |
| Wiesbaden | 333,3 | + 8,2 | SW | schwach | bedeckt, Regen. |
| Trier | 329,2 | + 7,2 | O | schwach | bedeckt. |

## Biographisches über Don Carlos.

Don Carlos (der jetzige) gilt für den Enkel des alten Karl und für den Sohn Don Juan's, der lange in England als Exilirter lebte. Die Rivalen um seine Paternität, schreibt man der „Deutschen Zeitung", sind zwar nur in der Familiengeschichte, nicht in der Weltgeschichte bekannt, aber soviel ist wenigstens notorisch, daß die Ehe beider Eltern zu den unglücklichsten gehörte, die man nur je in fürstlichen Geschlechtern fand. Don Juan war in Spanien selbst noch mehr verachtet, als irgend einer der carlistischen Prätendenten, die Mutter aber gehörte zu jenen Prinzessinnen, von dessen Louis Bonaparte, der einstige König von Holland, erschöpfend sagte: „qui accouchent." So war es denn mit den Prätensionen, welche Don Carlos von Natur aus zu machen hatte, ebenso schlimm bestellt, wie mit denjenigen auf den Thron; der Prinz gehört entschieden unter jene mühsamen, kümmerlichen Gestalten, in denen eine geschichtlich abgethanene und körperlich erlöschende Dynastie zu Ende geht.

Wir sahen den Prinzen, der jetzt im 25. Jahre steht, das erstemal 1869 in Genf, wo er den Gasthof „de la Métropole" bewohnte. Seine äußere Erscheinung ist in jeder Hinsicht nichtssagend und unbedeutend, ja er brachte es nicht einmal zu jener abenteuerlichen Bedeutung, in der die Gäste Genfs excelliren und zu der doch immer noch ein Ingrediens von Muth, von Thatkraft oder von Talent gehört. Seine Figur ist eng und schmächtig, seine Gesichtszüge sind höchst vulgär und seine Hautfarbe ist so dunkel, daß sie schwer einen Maßstab der Jahre giebt. Wenn es richtig, daß der junge „König" in Gestalt eines Maulthiertreibers die Grenze von Spanien überschritten hat, so war diese Maske wenigstens sehr glücklich gewählt, denn Niemand sieht einem spanischen Maulthiertreiber ähnlicher als Don Carlos.

Den Gasthof „de la Métropole" bewohnte er damals als junger Ehemann; doch faßte er diese Gebundenheit gänzlich im Sinne der Romanen auf. Wie man vielleicht schon weiß, ist seine Frau die Nichte des Grafen Chambord, wodurch das legitimistische und bourbonische Element intact erhalten blieb. Das äußere Leben des Prätendenten war einfach, ja beinahe ärmlich zu nennen, wie ja auch sein Vater (der Graf von Monte-Molin) in glanzloser Dürftigkeit verstorben war. Durch nichts wußte Carlos in politischen Kreisen sich bemerkbar zu machen; selbst die kurze Sensation, die sein Verkehr mit der Ex-Königin Isabella machte, ward durch die Ereignisse nicht gerechtfertigt. Beide wohnten damals in Genf, in dem besagten Gasthofe, Wand an Wand; aber was ihr Verkehr bezielte, ward niemals festgestellt.

Da bemächtigte sich das Jesuitencomité mit einem Male des jungen Prinzen für seine Zwecke. Daß man auf diesen Gedanken kam, muß sehr auffällig erscheinen, denn das Mißvergnügen in Spanien war doch nicht ergiebig genug, um bourbonische Hoffnungen an eine Revolution zu knüpfen, und noch weniger reichte die Persönlichkeit des Prätendenten aus, um in solchem Falle die Situation zu beherrschen. Dennoch wurde es darauf angelegt, und Thatsache ist es, daß man bereits vor einem Jahre die förmliche Schulung des Candidaten ad hoc übernahm. Von da ab besserten sich auch seine äußeren Verhältnisse ganz plötzlich; das Jesuitencomité in Genf stellte ihm ein quasi-prinzliches Landhaus im Bocage vor der Stadt zur Verfügung; Mermillod, der Bischof von Genf und einer der rührigsten Agitatoren des Vaticans, eröffnete seine Besuche, die ihren politischen Character schwer verleugneten. Aber noch nach einer anderen Seite begann ein intimer Verkehr in einer Richtung, die scheinbar den ultramontanen Interessen entgegenlief und sich in Wahrheit doch mit denselben auf's engste berührt. James Fazy und seine radicalen Genossen aus dem Genfer Staats- und Großrath, die seit geraumer Zeit sich mit der clericalen Agitation alliirt haben, begünstigten selbst die Pläne des spanischen Insurrections-Comité's, das wohl ein halbes Jahr activ war, ehe der Aufstand in Scene ging; ja sogar die sogenannten Independenten, d. h. die Conservativen in Genf, schienen diesen Plänen nicht abhold zu sein, wenigstens mußte es befremden, daß ihr Organ, das „Journal de Genève", mit einem Male auf das bitterste über Amadeo herfiel und auch seinen Madrider Correspondenten in dieser Richtung instruirte.

Den jungen Prinzen aber umgab man mit einer Art von kleinem Hofstaat, um seine Rolle zu completiren und ihn an jene Namen zu gewöhnen, die jetzt als Bandenführer genannt werden. Don Emilio de Arjona Aguirre und Carasa waren nicht erst in den baskischen Provinzen, sondern schon in Genf die Begleiter Carl's VII. Wie und wann er diese Stadt verließ, entzog sich jeder Wahrnehmung, allein am 24. April befand er sich noch dort. Die Proclamationen, die von Vera (am 2. Mai) datirt sind, waren in Genf bereits gemacht; sie bildeten den wichtigsten Bestandtheil des kleinen königlichen Gepäcks.

---

* Die Berichte über verheerende Hagelschläge und Gewitter mehren sich noch immer und laufen aus allen Gauen Deutschlands ein. In Eger entlud sich ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelschlag, der entsetzlichen Schaden verursacht hat, im Rheinland, im Königreich Sachsen, in verschiedenen hinterpommerschen Kreisen gab es am Freitag und Sonnabend heftige von Stürmen, Regenfluten und Hagelschlägen begleitete Gewitter, welche die Ernteaussichten weiter Landstriche vollständig verheert haben. Auch aus Bayern meldet man von entsetzlichen derartigen Witterungsereignissen. Glücklicherweise scheint jetzt die Spannung der Atmosphäre sich gelöst zu haben.

Wien. Die österreichische Nordwestbahn richtet vom 1. Juni ab einen Courierzug nach Berlin ein, der um 9 Uhr 15 M. Abends Wien verläßt und um 5 Uhr Nachmittags in Berlin eintrifft. Vom 1. Juli ab läßt sie einen Courierzug von Wien nach Dresden abgehen. Die Reisenden kommen schneller und billiger an den Bestimmungsort, als den auf zwei früheren Routen.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Krankenlager an der Diphteritis unser Enkel und Pflegekind

**Friedrich George Joost**

in seinem noch nicht vollendeten 9. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt statt jeder besonderen Meldung den Freunden und Verwandten an und bitten um stille Theilnahme.

Danzig, den 23. Mai 1872.

**C. Rentener** und Frau.

---

**Todes-Anzeige.**

In der Nacht vom 26. bis 27. April d. J. ertrank bei Richmond in Nord-Amerika der Seefahrer

**Hermann Roessler,**

Halbmann auf der Bark „Zufriedenheit", Capt. „Danneberg", im nicht vollendeten 17. Lebensjahre.

Danzig, den 23. Mai 1872.

**Die tiefbetrübte Mutter**

**Rosalie Rössler,**

verwittwete Rechtsanwalt.

---

**Die Militair-Schwimmanstalt am Langgarterthor wird Sonntag, den 26. Mai eröffnet. Dem Civil ist die Anstalt vorläufig den ganzen Tag, später zu den festgesetzten Stunden geöffnet.**

**Alles Nähere ist in der Anstalt selbst zu ersehen.**

**Die Direction.**

---

Am hiesigen Stadt-Gymnasium ist durch Einrichtung der Prima zu Ostern k. J. die mit einem jährlichen Gehalte von 1300 Thlr. dotirte Stelle des zweiten Oberlehrers zu besetzen.

Wir ersuchen Philologen, welche die facultas in den alten Sprachen für die oberen Klassen besitzen, sich um diese Stelle bis zum 1. August d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu bewerben.

Stettin, den 16. Mai 1872.

**Der Magistrat.**

---

## Proclama.

Die unbekannten Erben:

1) des am 14. April 1870 im Kiesschacht zu Plywaczewo verstorbenen Eisenbahn Arbeiters Jacob Kaminski;
2) der am 21. November 1869 zu Thorn verstorbenen unverehelichten Anna Dettlaff;
3) der am 24. Juni 1870 zu Renczkau verstorbenen Wittwe des Einwohners George Ladwig, Anna Euphrosine geb. Prahl;
4) des am 12. Juli 1867 in der Weichsel bei Groch (im Kreise Thorn) ertrunkenen Arbeitsmannes August Bettin;
5) des am 6. September 1866 zu Skalmierowicz (im Kreise Inowraclaw) verstorbenen Arbeiters und Händlers Christian Schmidt aus Cierpitz (im Kreise Thorn);
6) der am 24. September v. J. in Thorn verstorbenen unverehelichten Pauline Meyer;
7) der am 17. September 1868 in Leszcz (im Kreise Thorn) verstorbenen Wittwe Marie (auch Anna mit Vornamen genannt) Sellmann, deren Vaternamen nicht angegeben werden kann;
8) des durch rechtskräftiges Erkenntniß des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts vom 28. Juli 1870 für todt erklärten Grundstücksbesitzers Johann Nickel aus Rubinkowo (im Kreise Thorn;

werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

**am 5. März 1873,**
Mittags 12 Uhr,

vor dem Kreis-Richter Dr. Meisner anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Erbansprüche nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß der ad 1, 4, 5 und 8 genannten Personen dem landesherrlichen Fiskus, der Nachlaß der ad 2, 3, 6 und 7 genannten Personen der an die Stelle des Fiskus tretenden Stadt Thorn, unter Ausschluß der genannten Personen, als herrenlos dergestalt zugesprochen werden wird, daß etwaige später sich meldende Erben alle Handlungen und Dispositionen des Fiskus und respective der Stadt Thorn anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sind.

Thorn, den 18. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

(8028) I. Abtheilung.

---

**Bekanntmachung.**

Zu Folge Verfügung vom 16. ist am 17. Mai cr. die in Mewe bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Ferdinand Witting daselbst unter der Firma:

**Ferd. Witting**

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 185 eingetragen.

Marienwerder, den 17. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

---

**Dr. Meyer's**

# Unterleibspillen

**heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden.** Preis mit ärztlicher Anweisung 3 Thlr. Briefe direct an den Specialarzt für Unterleibskrankheiten.

**Dr. Meyer** in Berlin,
**Wilhelmstraße 91.**

---

**Klinik** für Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankh. 2c. **Dr. Eduard Meyer** in Berlin, Wilhelmsstraße 91. Ausw. brieflich.

---

Von folgenden 57 Interimsscheinen unserer Actien-Gesellschaft ist die am 5. Mai fällig gewesene Einzahlung von 10 % nicht geleistet:

No. 40, 152, 177—178, 189—195, 233, 244, 258—264, 393, 404—413, 415—419, 425—427, 450, 451, 455—459, 472, 1230—1239

und werden die Inhaber derselben hiemit aufgefordert, die Einzahlung nebst 6 % Verzugszinsen vom 5. Mai ab und 10 % Conventional-Strafe des fälligen Betrages bis spätestens zum 1. Juli an die unterzeichnete Direction zu leisten, widrigenfalls nach § 11 unseres Statuts dieselben ihrer Rechte an den früheren Einzahlungen verlustig erklärt werden.

Danzig, den 21. Mai 1872.

**Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.**

**Die Direction.**

**Olschewski.**

---

# Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, brach bei heftigem Sturmwinde im hiesigen Orte Feuer aus, das wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt war. Mit Blitzesschnelle griff die Flamme um sich und in wenigen Augenblicken waren 29 Gebäude in einen Aschenhaufen verwandelt. 26 Familien verloren dabei nicht bloß das Obdach, sondern auch vollständig ihre Habe.

Bettelarm stehen 19 Familien von kleinen Handwerkern und Tagelöhnern hilflos da.

Das unterzeichnete Comité wendet sich an alle wohlthätigen Herzen mit der dringenden Bitte, milde Gaben an Geld und Kleidungsstücken an die Expedition dieser Zeitung oder zur directen Abführung an den mitunterzeichneten Pfarrer Stahl in Weinsdorf senden zu wollen.

Weinsdorf, den 20. Mai 1872.

**Das Comité für die Abgebrannten in Weinsdorf bei Saalfeld Ostpr.**

**Stahl,** Pfarrer. **Schramke,** Schulze. **Kerbein,** Hufenwirth.
**Aug. Lindenau,** Organist. **Lemke**-Rombitten, Landschaftsrath.

---

# Zum Königtrank!

Mit dem „Wundertrank" genannten Schwindeltrank scheint es schon zu Ende zu gehen: der Schwindel war auch zu groß und zu gemein. Zuletzt ließ der Schwindler eine Broschüre zur angeblichen Feier des hundertjährigen Bestehens des Schwindeltrankes abfassen. **Darin ist alles Lüge,** und die 3 Bildnisse von Dr. John Jacoby (erlogenen jetzigen Fabrikanten desselben in Amerika), José de Campo (erlogenen Fabrikanten desselben vor fünfzig Jahren!), „der Adler" (Häuptling eines Indianerstammes und Besitzer der **„seit undenklicher Zeit** von seinen Vorfahren gemachten Erfindung"), und „Missionar Jonathan" (erlogenem ersten Attestaten des Schwindeltranks!) sind dem „Buch der Erfindungen" (Leipzig bei Spamer, Band 1, Heft 1) entlehnt, und zwar ist das erlogene Bild Dr. John Jacoby (natürlich „Mitglied wissenschaftlicher Gesellschaften" 2c.!) eine Copie von Benjamin Franklin (erstes Bild nach dem Prospect, oben), das erlogene Bild José de Campo eine durch die Lithographie umgekehrte Copie von C. F. Gauß (ebendaselbst, unten rechts), das Bildniß des erlogenen „Adler" eine Copie der durch die Lithographie umgekehrten Figur 24 auf Seite 17, rechts oben (Typus der Rothhäute), und das Bildniß des erlogenen „Missionar Jonathan" endlich ist ein gewöhnliches Mönchsbild (!!) — Dieser Schwindeltrank wird natürlich auch „an mehr als zwanzig Tausend der ersten Handelshäuser versandt" (leider aber **an kein einziges in Berlin!!**), „besonders wegen seines exquisiten Geschmackes"! — Wenn man eine Flasche öffnet, **riecht das ganze Zimmer nach Blausäure,** und jeder spuckt ihn wieder aus, der nicht durch Krankheit genöthigt zu sein glaubt, ihn zu schlucken. — Der tägliche Versandt soll 25,000 Flaschen betragen, es käme also auf das große Handelshaus in Deutschland etwa 1 Flasche pro Tag. Da hätte ich doch 250,000 gelogen! Auf den neuen, zum Andenken an die Jubelfeier angefertigten Etiquettes der Flaschen ist die Benennung „Königtrank" (sic!) fallen gelassen und die ursprüngliche „Der Wundertrank" wieder gesetzt und aufrecht erhalten worden! **Doch zu dumm!** (Und vor dem Berliner Königtrank warnt der Schwindler.) Die Etiquettes sind „von den hohen Regierungen aller Europäischen Staaten gesetzlich gegen jeden Nachdruck geschützt"!!! „Flaschen mit der Bezeichnung Königtrank weise man also vom 1. Januar 1872 als unächt zurück." !!!! — Nachdem er den Nachweis nicht hat führen können, daß er den Jux aus Amerika beziehe, gesteht er jetzt ein, daß er ihn selbst fabrizire, aber — „nach Vorschrift des Dr. John Jacoby" in Amerika!! — Wie viele hunderttausend Thaler mag er für diese Vorschrift wohl gezahlt haben?!!

**So hast Du, o Schwindler, Dich und Deine Nachkommen entehrt, wenn Du solche erhältst.** „Ein deutsches Mädchen küßt ihn nicht."

Ein anderer Schwindeltrank ist wieder im Entstehen, **„Wundersaft"** genannt, und zwar haben zwei Berliner denselben Schwindel gleichzeitig begonnen und liegen sich nun in den Haaren. Beide mißbrauchen den weltberühmten Namen J. v. Liebig. Einer wirft dem andern vor, sein Saft bestehe aus weißem Syrup, Pfeffermünzthee und rothem Farbestoff, und der eine bringt ein glänzendes analytisches Zeugniß des „Directors des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums" (!) in Breslau, des Dr. (Filosofie!) **Th. Werner,** bei, desselben Mannes, der sich vor Jahren **mir zum Gönner** und Förderer des Königtranks, **natürlich für koscheres Geld,** wiederholt und dringend, aber vergebens, angeboten und anempfohlen hat!! Nach jenem seinem Zeugniß ist er also entweder ein eben so großer Ignorant oder ein ebenso großer Humbugmacher, wie der Herr Dr. der Filosofie, Hager. — Wahrscheinlich steckt aber hinter dem einen der **Wundersaft**-Fabrikanten jener Herr Koch, welcher schon 1865 mit „Wundersaft" auftrat, **den Königtrank in allen Zeitungen mit einem Aufwande von ca. 12,000 Thlrn. schlecht machte und fast diese ganze Summe den Zeitungen schuldig blieb!!** Aus Wien, wohin er sich von hier nach seinem schnellen Fiasco und großer Blamage exmittirt hat, mußte er auch weichen, soll jüngst hier in Folge seines Treibens in Wien in Untersuchung gekommen, aber vorläufig wieder laufen gelassen sein. Er selbst und ein Vetter von ihm haben später mich noch persönlich betrogen, ersterer durch blinde Postvorschußscheine, und letzterem **gab ich zum Staatsexamen 70 Thlr.,** die er mit seinem Vetter wahrscheinlich zur Anlegung einer Wundersaft-Fabrik verwandt hat, denn **in's Examen ist er nicht gegangen!!**

**Herrliche Wunderthäter alle diese Wunderhelden!**

Daß es noch Leute giebt, welche hinter **„Wunder"** nicht sofort **Schwindel** wittern!

**Hygiëist Karl Jacobi,**

**Berlin,** Friedrichstraße **208** (seit 1864).

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks.

Zu haben in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.)

---

**☞ Am 31. Mai cr. ☜**

findet in Verbindung mit dem am 29., 30. und 31. d. M. stattfindenden Zuchtmarkte die

**II. große Mecklenburgische Pferdeverloosung**

zu **Neubrandenburg** (Mecklenburg) statt.

**Hauptgewinn:** eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden nebst Geschirr im Werthe von **3000 Thlr.,**

☞ drei vollständig bespannte Equipagen, 100
☞ edle Reit- und Wagenpferde, sowie ca. 1250
☞ andere Gewinne.

**Loose à 1 Thaler**

sind durch das unterzeichnete mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus zu beziehen.

**A. Molling in Neubrandenburg.**

---

Neu erschien:

# Neuer Wohnungs-Anzeiger
von
# Danzig
für
# 1872.

Gebunden 1 Thlr. 20 Sgr. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

**A. W. Kafemann.**

---

Neu erschien und ist vorräthig bei **L. G. Homann,** Buchhandlung, in Danzig, Jopengasse No. 19:

# Der Maurer.

**Tafeln zur Berechnung der Baukosten** für den Maurer auf Grund des Metermaaßes und Gewichts mit Berücksichtigung des neuen sowie des alten Ziegelformates zum Gebrauch für den praktischen Techniker, Maurer und Baumeister. Preis 25 Sgr.

---

Gegen

**Nervenaufregungen**

**und deren nachtheilige Folgen**

findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

**Die Stärkung der Nerven.**

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. Preis 10 Sgr. Leipzig, Fr. Kegel.

Vorräthig bei

**L. G. Homann,**

Jopengasse No. 19, Buchhandlung.

---

**Ziehung am 29. Mai.**

**Königsberger Pferdelotterie.**

**Loose à 1 Thlr.** sind zu haben bei **Böhrer,** Langgasse 55, und in der **Expedition dieser Zeitung.**

---

Für **20** **30** **40** **50** Jahre alte Männer, die unter den schmachvollen Folgen jugendlicher Ausschweifung und geheimer Selbstbefleckung leiden, giebt es nur eine Rettung. Man findet sie in der berühmten Schrift

**„Der Jugendspiegel",**

welche am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardi** in **Berlin,** jetzt Simeonstrasse 2, für 15 Sgr. und 2 Sgr. Rückporto zu beziehen ist.

---

**Geschlechts-**

kranken, namentlich auch durch **Selbstbefleckung** im **Nerven-** und **Zeugungssystem Geschwächten,** bietet Hilfe, **reell** und **sicher, einzig** und **allein** das Buch:

**Dr. Retan's Selbstbewahrung. Mit 27 patol. anatom. Abbildung.**

In demselben ist ein **erprobtes,** von den **tüchtigsten Aerzten bearbeitetes Heilverfahren** mitgetheilt, dem Unzählige **(allein in den letzten 4 Jahren über 15,000)** billige und dauernde Wiederherstellung ihrer **Manneskraft** verdanken. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in **L. G. Homann's** Buchhandlung in **Danzig** für 1 Thlr. zu bekommen.

**Ein ausführlicher Prospect, der gratis zu haben ist, giebt Aufschluß über Zweck und Erfolg dieses Buches und zeigt, daß nicht durch schwindelhafte, übermäßig theuere Geheimmittel, sondern nur durch ein rationelles Heilverfahren Genesung möglich ist.**

---

**Linderung u. Besserung bei Lungenleiden.**

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 15. Febr. 1872. Seit einer Reihe von Jahren an der Lunge und in Folge dessen an einem fürchterlichen Auswurf leidend, an welcher Krankheit ich auch meine älteste Tochter im 21. Lebensjahre verlor, bin ich nun bereits seit November v. J. ganz bettlägerig. Vor Kurzem wurde mir der Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers angerathen; ich habe es versucht und verspüre darnach **eine bedeutende Linderung und Besserung,** weshalb (Bestellung). Wwe. **Schirrmeister,** Prenzlauerstr. 17.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

---

# Regenschirme

**empfiehlt in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität**

**A. Cohn Wwe.**

---

**Turn-Anzüge**

von nur krumpffreien Stoffen, größte Auswahl in Turn-Drells von 4 Sgr. ab empfiehlt

**Otto Retzlaff.**

---

**Bettfedern und Daunen**

sind durch neue Zusendungen aufs Reichhaltigste bei mir sortirt und empfehle ich dieselben zu den bekannten billigsten Preisen.

**Otto Retzlaff.**

---

# Ein Gut

mit einem Areal von 690 Mg. pr. in Westpreußen, ¼ M. von 2 verschiedenen Kreischausseen, 1 M. von der Eisenbahn, 1 M. von 3 verschiedenen Städten in einer guten Gegend belegen, mit bestellten Winter- und Sommersaaten, gutem todten und lebenden Inventarium, günstigen Hypothekenverhältnissen, ist aus besonderen Verhältnissen unter guten und billigen Bedingungen zu verkaufen, und bei annehmbarer Offerte erforderlichen Falls von sogleich zu übergeben.

Etwaige Reflectanten darauf, aber auch nur solche, erhalten nähere Auskunft hierüber bei Herrn **Joh. Heinr. Bischoff Sohn** in Graudenz.

---

**Gasthof-Verkauf.**

Meinen hierselbst am Markt belegenen Gasthof „Zum Deutschen Hause" nebst Eiskeller und entsprechenden Stallungen bin ich willens aus freier Hand, ohne Einmischung von Vermittlern, zu verkaufen.

Kaufbedingungen werden auf directe Anfragen mitgetheilt. 3000 bis 4000 Rf. Anzahlung Hauptbedingung.

Saalfeld Ostpr.

**Johanna Röhl,**

Wittwe.

---

Eine Besitzung von ca. 4 Hufen, ½ Meile von Elbing, unmittelbar an der Chaussee gelegen, zur Hälfte Niederungsboden, m. geräumigem Wohnhause, ganz neuen Wirthschaftsgebäuden, für eine Familie geeignet, welche Kindererziehung wegen recht nahen Wohnsitz an der Stadt wünscht, selbige eignet sich auch zur Restaurationsanlage, ist mit vollem Inventar sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Reflectanten belieben sich unter Z. Z. poste restante Elbing zu melden.

---

**Ein elegantes Reitpferd**

brauner Wallach, engl. Vollbl., 5 Jahre alt, 5' 4" groß, steht bei mir zum Verkauf.

**Kutscher**

auf Lowitz bei Bahnhof Gr. Boschpol.

---

**Rauh-Futter-Verkauf.**

Um gänzlich den alten Vorrath zu räumen, wird auf dem Gute Schellmühl Roggen-Richtstroh mit 7 Thlr., Roggen-Krummstroh mit 6 Thlr. pro Schock und Grummet mit 15 Sgr. pro Ctr. verkauft.

---

Ein großes **Materialwaaren-Repositorium** nebst all. Zubeh. bill. zu verk. Näh. Hundeg. 53 im h. Comtoir.

---

**Ein gut erhaltener, nicht sehr großer**

**mahagoni Bücherschrank oder kleines Wäschespind**

wird zu kaufen gesucht.

Adressen mit Angabe der Größe und des billigsten Preises unter No. 8041 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

Ein Commis, Materialist, deutsch, sucht von sogleich eine Stelle. Gefällige Offerten werden sub Lit. J. K. 35 Frauenburg Ostpr. poste restante erbeten. Auf Verlangen auch persönliche Vorstellung.

---

Ein gut empfohlener junger Mann, der das Getreide-Geschäft erlernt, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht zum 1. Juli c., am liebsten auf einem Comtoir, Stellung.

Näheres bei Herrn **W. Neubert** in Mewe Westpr.

---

Ein Commis, in allen Geschäfts-Branchen erf., m. dopp. Buchf. u. Comt.-Arbeiten vertr., s. Stell. Adr. u. 7563 i. d. Exp. d. Z.

---

Für meine Wirthschaft von 1000 Morgen suche einen Inspector. Gehalt 100 Rf. Meldungen nimmt entgegen

**Buchholtz**

in Kuppen per Saalfeld.

---

**Eine Milchpacht**

von 1000—2000 Ltr. täglich wird von einem cautionsfähigen Käsefabrikanten gesucht.

**Fr. Keßler,**

in Wronzcyn bei Pudewitz,
Prov. Posen.

---

**4500** Rf. sind ganz, wenn gewünscht auch getheilt, gegen pupillarische Sicherheit sofort zu begeben.

Offerten bitte in Marienburg, hohe Lauben, bei Frau Rentiere **Jarzynka** abzugeb.

---

**Im Schützenhause.**

Sonnabend, den 25. Mai 1872, und die folgenden acht Tage:

**Ausstellung**

**eines großen mechanischen**

**Kunstwerkes,**

darstellend die reizendste Gegend von Steiermark, naturgetreu aus feinsten Champagner-Pfropfen geschnitzt und durch Mechanismus in Bewegung gesetzt.

Das Nähere wird durch die Anschlagezettel bekannt gemacht.

Kassenpreis à Person 5 Sgr., Kinder und Schüler 2½ Sgr.

Einzelne Billete à 5 Sgr. und Familien-Billete für 4 Personen zu 15 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, Gierke und Sebastiani, sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn Meyer, Langgasser Thor, zu haben. Schüler und Kinder zahlen an der Kasse. — Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, Nachmittags 2 bis 8 Uhr Abends.

**Alexander Ritter v. Ostecki.**

---

L. Fr. Kein Spiel, nur d. Wahrheit!! —

---

**Einer Privat-Festlichkeit**

wegen bleibt heute mein Local von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen.

**Ed. Martin,**

(8046) Brodbänkengasse No. 44.

---

Einem geehrten Publikum empfehle ich ergebenst meinen neuen mit Comfort eingerichteten **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.**

**W. Klemm,** Poggenpfuhl 34.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.